

August Fouckhardt, Architekt, Zimmermann und Gastwirt

August Fouckhardt war in Wremen und Umgebung ein angesehener Architekt und Zimmermann. Das belegen die vielen Pläne über Bauten und Umbauten, für die er Aufträge von Wremer Bürgern bekam. Er wurde 1884 als einer der fünf Söhne von Anton Heinrich Ludwig Fouckhardt, Gastwirt und Postagent, geboren, der mit der Gastwirtstochter Maria Louise Döscher verheiratet war und der 1876 Besitzer des Gasthauses „Stadt Frankfurt“ wurde. Später hieß das Gasthaus in der jetzigen Wremer Straße 156 „Ebbe und Flut“. Die Familie erwarb 1898 das Haus gegenüber vom Maler August Fölser, der dafür das Gasthaus übernahm. (Quelle: Chronik der Gemeinde Wremen von Pastor Möller)

August Fouckhardt wollte eigentlich Musiker werden, was aber auf den Widerstand seines Vaters stieß. Der brachte dann den Sohn im Bauhandwerk unter. 1904 absolvierte er die Baugewerbeschule in Holzminden und wurde Architekt. Seine Frau lernte er in Thüringen kennen, als er dort eine Brücke reparierte. Nach kurzem Kriegsdienst arbeitete er von 1916 bis 1919 für das Militärbauamt in Königsberg.

In Wremen hatte das Paar schon frühzeitig ein Grundstück am Bahnhof erworben. Als 1896 die Eisenbahnlinie eröffnet wurde, gab es dort nur Weideland. August Fouckhardt entwarf und baute dort 1925 ein Haus mit angrenzendem Stall, Werkstatt und Atelier. Die Arbeiten



wurden weitgehend in Eigenarbeit erledigt. Die Steine für den Bau seien aus Schlacke selber hergestellt worden und die Dachziegel, die lange gehalten hatten, waren von ihm auch selber gegossen, berichten die Nachkommen. Die wachsende Familie zog in das linke vordere Haus ein.

Wohnhaus am Bahnhof mit Werkstatt, Stall und Atelier

Foto: Familie

Es gab viel zu tun, und trotzdem reichten die hereinkommenden Aufträge nicht allein, um die wachsende Familie zu versorgen. Mehrere Kinder wurden zwischen 1911 und 1928 geboren. Neben seiner Tätigkeit als Architekt und Zimmermann betrieb August Fouckhardt noch die Gaststätte im Bahnhofsgebäude. Dort wurden Getränke und auch kleine Speisen serviert. Später wurde die Gaststätte zum Warteraum und noch später erfolgte der Umbau des Bahnhofs zum Wohnhaus.

Es musste sehr sparsam gewirtschaftet werden. Nichts wurde weggeworfen. Die Nachkommen berichteten, dass er sogar die Nägel wieder gerade klopfte. Bonbonpapier aus Stanniol wurde geglättet und sorgfältig aufbewahrt. So sei er gewesen, beschreiben seine Nachkommen: sehr genau, fast pedantisch, dabei aber geduldig und fürsorglich.



Links vorne das damalige Kaufhaus Seebeck in der jetzigen Wremer Straße 155 wurde von August Fouckhardt gebaut. Im kleinen Haus rechts daneben wohnte die Familie Anton Fouckhardt.

Foto: Ansichtskarte

1936 vermittelte ein Bekannter dem Architekten eine Stelle beim Gau in Königsberg und die Familie zog um. Im Gau, der Verwaltungseinheit, war auch ein Bauamt. Dort war August Fouckhardt damit beschäftigt Häuser zu verwalten, zu bauen oder zu renovieren. Es ging der Familie in der Zeit gut, das eigene Haus am Wremer Bahnhof wurde an eine Familie Kurz vermietet.



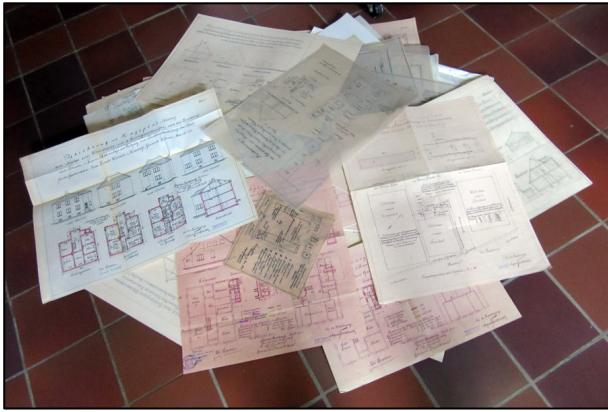
1945 musste die Familie aus Königsberg fliehen und Frau Hilda Fouckhardt kam mit der jüngsten Tochter Ruth zurück. Da das eigene Haus noch vermietet war, zogen sie zunächst nach Schmarren, wo die Schwiegertochter Tilly Fouckhardt, geborene Harms mit ihren drei Kindern wohnte. Ihr Ehemann Franz war 1943 in Kroatien mit 32 Jahren bei Kämpfen getötet worden. Es wird berichtet, dass in den beiden Häusern am Bahnhof, als die Flüchtlinge kamen, 60 bzw. 40 Menschen zusammenwohnen mussten. Später konnten die Häuser von den Nachkommen von August Fouckhardt bezogen werden.

August Fouckhardt, der Zimmermann

Foto: Familie

Nach dem 2. Weltkrieg bis 1968 hat August Fouckhardt noch für viele Bauten in Wremen, aber auch in Mulsum, Misselwarden, Krempel und Bremerhaven die Pläne erstellt und die Genehmigung vom Bauamt eingeholt. Die von ihm gezeichneten Pläne von Bauvorhaben nach 1945 wurden von der Familie aufbewahrt. Pläne über Aufträge aus der Zeit vor 1916 und zwischen 1919 und 1936 liegen nicht mehr vor.

Für jedes Bauvorhaben wurde ein Plan eingereicht und musste genehmigt werden. Der Architekt fuhr mit den Plänen selber zum Amt und blieb solange da, bis die Genehmigung erteilt war. In der Regel war das nur ein Tag. An der Bauausführung war der Architekt Fouckhardt dann nicht beteiligt. Das war damals auch nicht üblich, denn das übernahmen die Baufirmen selber.



Der Stapel mit den Plänen der Wremer Häuser

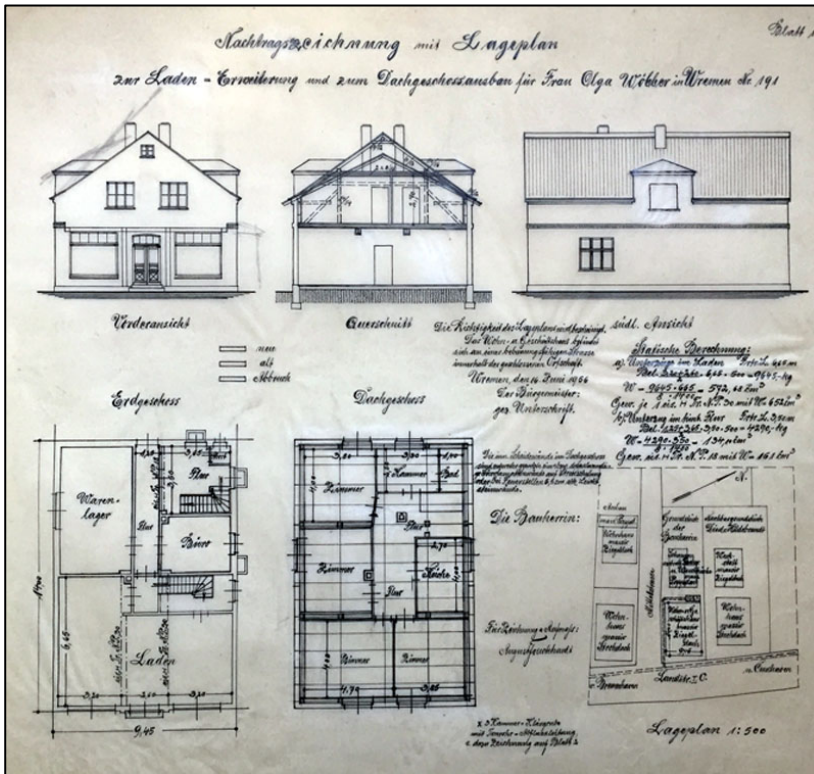
Es gibt Pläne für über 200 Bauvorhaben in Wremen. August Fouckhardt zeichnete den ersten Grundriss nach dem Krieg schon Ende 1945 für einen Anbau an einem Haus in Solthörn. Seine letzte Bauzeichnung stammt von 1968. Ein Jahr später feierte das Ehepaar August und Hilda Fouckhardt im Haus am Bahnhof die Diamantene Hochzeit im Kreise der sechs Kinder, 17 Enkelkinder und fünf Urenkel. August Fouckhardt starb kurz darauf mit 85 Jahren.

Beispiele für Bauzeichnungen von August Fouckhardt:

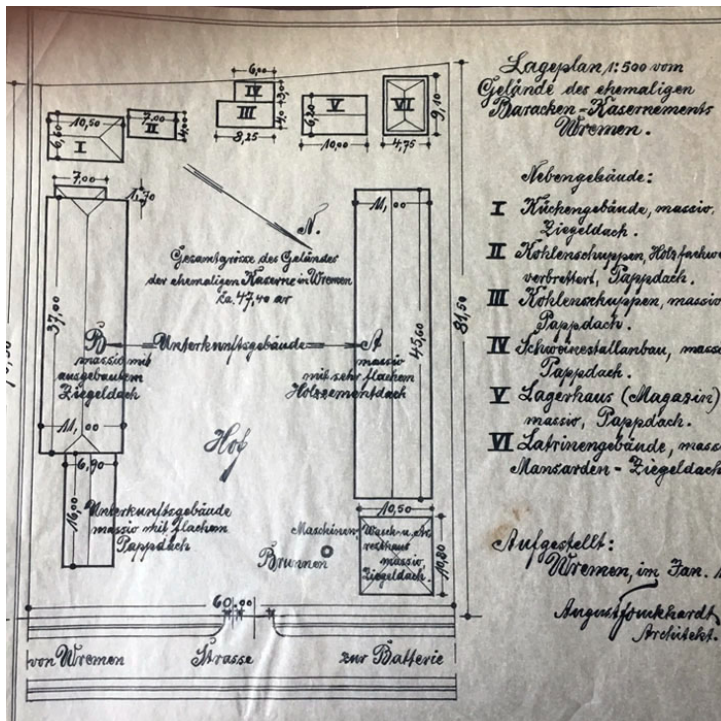
- Bau von Kläranlagen, meist waren das „Schreiber 4-Kammer-Kläranlagen“ mit Tonrohrverlegung
- Anbauten für Schweineställe, Waschküchen, Garagen, Blumenfenster, Ställe
- Umbau eines unrentabel gewordenen Pferdestalls zu einem Stall für 14 Kühe
- Umdachungen von Stroh auf Ziegel oder Eternit
- Einbau von Wohnungen ins Dachgeschoss oder in Nebengebäude für Flüchtlinge oder Familienangehörige
- Umbau eines Räucherhauses zum Kartoffellager
- neue Räucherammer wegen angeordneter Außerbetriebsetzung der alten Räucherammer
- Dachausbauten, für die das Dach erst angehoben werden musste (siehe Plan)
- begehbare Schornsteine wegen behördlicher Beanstandung des alten Schornsteins
- Verandavorbau
- neue gemauerte Zäune vor dem Haus
- innere Umbauten in den Wohnhäusern
- Badeinbau mit Wasserspül-Clo in die Lehrerwohnung in Schmarren
- Neubau von Wohnhäusern
- Neubau eines Kassengebäudes der Spar- und Darlehenskasse mit Wohnung und Gemeindebüro

Alle Wremer Baumaßnahmen, von denen die Zeichnungen vorhanden sind, wurden in einer Liste erfasst.

Quellen: Nordsee-Zeitung vom 22.4.69
Pastor Möller Chronik der Gemeinde Wremen Band 3
Berichte aus der Familie



Plan für das Haus von Olga Wöbber: das Dach wird angehoben, das Dachgeschoss zur Wohnung ausgebaut



„Lageplan vom Gelände des ehemaligen Baracken-Kasernements Wremen“ vom Januar 1949